

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Bollme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halber, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlebrück, Rönshahl, Kierspe, Kierspe-Bhf., Bollwerk, Bollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Balbert, Dhl, Kupferberg, Radewormwald, Breckerfeld u. s. w.

Druck und Verlag: Wihl. Bell jr., Halber.

Fernsprecher Nr. 42 Amt Halber.

Telegramm-Adresse: Anzeiger Halber.

Nr. 91

— Erscheint wöchentlich 5 mal. —
Bezugspreis: monatl. 3200.— M. ohne Bestellgeld.

Halber
Mittwoch, den 9. Mai 1923

Anzeigenpreis:
für 1 mm Höhe und 38 mm Breite 60.— M., im
Reklameteil 1 mm Höhe u. 90 mm Breite 150.— M.,
Offerten-Belegung und Ausfuhr 100.— M.

23. Jahrgang

Kleine Zeitung für eilige Leser.

- * Die französisch-belgische Antwort auf das deutsche Angebot lehnt die deutschen Vorschläge ab.
- * Die Franzosen nehmen zurzeit wieder Massenauflösungen von Eisenbahnerfamilien im besetzten Gebiet vor.
- * Die Bergarbeiterverbände haben die 11- bis 13prozentige Lohnsteigerung abgelehnt und fordern 40 % Erhöhung.
- * Im Preussischen Landtage setzen die Kommunisten ihre gewalttätige Auslegung gegen die Geschäftsordnung fort, so daß alle Angehörigen der Partei durch Polizei aus dem Saal gebracht wurden.
- * Von türkischer Seite wird erklärt, die militärischen Maßnahmen Frankreichs in Syrien gefährdeten aufs ernsteste den Frieden.

Himmelfahrt.

Von Pastor Hermann Pantow in Berlin.

„Er fuhr auf den Himmel“ — das war einst die einfachste Wahrheit, die den Hörern vollumfänglich genügt und sie beglückte. Sie entsprach dem Bilde, das man sich von der Welt machte: die Erde der Mittelpunkt der Welt; über ihr der Himmel, ein festes Gewölbe, an dem die Gestirne als Lichter befestigt sind, um der Erde zu leuchten Tag und Nacht; über diesem Gewölbe, im Reich des Himmels, thronet Gott. Wie fest und einfach und deutlich war dies alles!

Der Geist, den Gott den Menschen eingegeben hat, daß sie suchen und forschen sollten, hat gesucht in unablässigem Ernst, und Gott hat ihn neue Wahrheiten finden lassen. Das feste Gewölbe des Himmels hat sich vor dem forschenden Geist offenbart als ein unendliches Weltall, in dem die Sterne freies als mächtige Welten, und die Erde unter ihnen. Wir wissen, wenn wir hier in Deutschland hinaufsehen: da ist der Himmel, und der Australier deutet hinauf: da ist er — dann zeigen wir nach genau entgegengesetzten Richtungen in das endlose All hinaus. Wo ist nun der Himmel?

Es ist heute nicht mehr so leicht, deutlich von ihm zu reden, weil unsere Vorstellungen nicht mehr so einfach und räumlich sind. Aber es ist Torheit, zu sagen: weil unsere alte Vorstellung vom Himmel nicht mehr bestehen kann, also ist der Himmel selbst abgetan. Das wäre genau so schlau, als wenn man sagen wollte: „Einst haben die Menschen gedacht, die Sonne geht morgens am Himmel hoch als ein goldener Wagen, und abends fährt sie wieder hinunter in das Meer, das sich dort hinten mit dem Himmel berührt; diese alte Vorstellung ist abgetan, also gibt es keine Sonne mehr.“ Bei der Sonne redet man solchen Unsinn nicht, weil man sie nämlich sehen kann. Beim Himmel redet man ihn, weil man ihn nicht sehen kann. Was sie nicht sehen, ist für viele ja nicht da — so dürftig ist ihre Auffassung.

Im Gegenteil: wir haben durch die Änderung unseres Weltbildes und durch das Fortschreiten unserer Erkenntnis nicht verloren, sondern gewonnen; nicht ärmer, sondern reicher sind wir geworden. Unser Himmel ist unendlich viel größer geworden. Wir wissen, daß es nicht auf den Ort ankommt, sondern auf die Art. Uns ist der Himmel nicht, wie er es einst unseren Vorfahren war bei ihrem engen Weltbild, ein Raum jenseits der Wolken, gleichsam eine verklärte Erde mit verklärten irdischen Freuden, sondern uns ist er eine ganz andere Welt, jenseits von allem, was überhaupt sichtbar ist, ganz, aber auch ganz anders als alles, was wir uns vorstellen können mit unseren irdischen Gedanken. Wie Gott Geist ist, ohne jede vorstellbare Gestalt, so ist der Himmel ganz und gar geistiges Leben, wo alles Irdische abgelegt ist, mit seiner Enge und Sichtbarkeit. Und wie Gott über allem ist und doch alles durchdringt, wie das Sonnenlicht über allem Irdischen leuchtet, und doch alles Irdische durchströmt, bis tief in die Erde hinein: so ist der Himmel über allem Irdischen. So ist Jesus aus allem Irdischen hinausgefahren in den Himmel, und doch wieder aus seiner verborgenen Himmelswelt hereingekommen zu den Seinen, in ihre Mitte, in ihre Herzen. So konnte der Apostel sagen: unser Wandel ist im Himmel — hier auf Erden schon.

In diese festige Welt des reinen Geistes hinein weist uns das Himmelfahrtsfest. Da hinein ist Jesus gegangen, da hinein gehört auch du, es ist dein Ziel, deine Heimat. Durch diese Himmelfahrtsverkündigung gewinnt unser Leben erst seinen tiefsten Sinn. Als kleine Kinder lebten wir ganz irdisch. Unser Leib und seine Pflege war die Aufgabe. Allmählich aber entfaltete sich der Geist und erwachte und verlangte seine Pflege. Je älter wir werden, desto mehr verblüht der Leib, desto mehr weist der Geist über diese Zeit hinaus, über seinen gegenwärtigen Zustand hinaus. Immer aber steht uns der Leib zu mit seiner Schwachheit. Er lockt und zieht uns abwärts. Immer wehrt sich die Seele dagegen; sie spürt, daß sie ihr eigentliches Leben erst hat, wenn der Leib sie nicht mehr bindet. Und doch kann sie hier nicht von ihm los. So soll sie ihn bändigen. Das ist ein harter Kampf. Aber er muß gewonnen werden. Und daß er, recht gekämpft, zur Überwindung des Irdischen führt, daß hier auf Erden schon Himmelsluft die Seele füllt inmitten aller Schwachheit, und daß einst diese Schwachheit nicht bloß zurückgedrängt, sondern ganz abgetan sein wird: das sagt uns Himmelfahrt.

In dem Kampf aber kann uns nichts so froh stimmen und nichts so stark machen, als das immer neue Denken daran: denn ihrer ist das Himmelreich.

Schickt das Herz da hinein, wo ihr ewig wohnt zu sein.“

Poincarés Antwort.

Von besonderer Seite wird uns zu der in Paris an die deutsche Botschaft übergebenen Antwort Frankreichs auf das Reparationsangebot der deutschen Regierung geschrieben: Bei einer Beurteilung der neuesten Leistung Poincarés auf dem Gebiete der Notensanflation muß man die agitatorischen von den rein sachlichen Gründen des französischen Ministerpräsidenten trennen. Vergleicht man die französische Antwort mit dem jüngsten deutschen Vorschlag zur Aufnahme von Verhandlungen mit früheren ähnlichen Schriftsätzen der französischen Regierung, so wird man nicht umhin können, immerhin einen Schritt zur Besserung festzustellen. Denn man wird die hochfahrenden Behauptungen und jenen erniedrigenden Spott vermissen, die sonst immer uns gegenüber üblich gewesen sind. In dieser Note schwingt sozusagen ein Ton beleidigter Unschuld, der zuweilen geradezu etwas Überredendes annimmt, und es ist verständlich, daß man daraus in England den Wunsch nach Fortsetzung der Erörterung herausgelesen hat. Zur Sache selbst aber hält, und darauf ist natürlich das entscheidende Gewicht zu legen, der Venter der Geschichte Frankreichs alle Forderungen aufrecht, und hier ist dann auch der Punkt, von dem das eigentliche Urteil über seine Note auszugehen hat.

Sie beginnt mit einer Verteidigung gegen die deutsche Feststellung, daß die Ruhrbesetzung ein Verstoß gegen den Versailler Frieden sei, ohne aber irgend einen Beweis für diese Behauptung auch nur zu versuchen. Um das zu bemängeln, wird im Anschluß daran beschwerend geführt, daß der Einbruch ohne Anwendung von Gewalt erfolgt sei. Als ob das riesige Angebot von Tanks und Maschinengewehren eine pazifistische Kundgebung gewesen wäre! Nur die Befehle der Berliner Regierung, so erklärt die Note weiter, hätten die von Frankreich gesuchte „friedliche Zusammenarbeit“ verhindert. Um auch hier gleich richtigzustellen, so sei darauf hingewiesen, daß der im Ruhrgebiet eingeleitete Widerstand von der Gesamtheit der Bevölkerung in einmütiger Geschlossenheit durchgeführt wird, und außerhalb von Paris hat man denn auch in der ganzen Welt anerkannt, daß die Reichsregierung tatsächlich auf die Fortführung dieses Widerstandes weder einen direkten, noch einen indirekten Einfluß hat. Der Wille eines Volkes, wie er an der Ruhr bezeugt wird, läßt sich niemals organisieren.

Wenn Poincaré dann versichert, er werde seinen deutschen Vorschlag in Erwägung ziehen, so lange die deutsche Gegenaktion andauert, so wird ihm darauf von der Regierung Cuno mit Zustimmung des ganzen deutschen Volkes erwidert werden, daß von deutscher Seite wiederum so lange kein neuer Vorschlag gemacht werden wird, wie seine Soldateska die „friedliche Zusammenarbeit“ in der bisherigen Art, mit der Reiterpeitsche in der Hand und mit tausend Gewalttaten, betreibt.

Die französische Note stellt allerlei Rechenstücke auf mit der von Deutschland angegebenen Ziffer von 30 Milliarden an, und diese Rechenstücke haben nur den einen Zweck, das deutsche Angebot zu verkleinern. Die angegebenen 30 Milliarden betragen, so wird in der Note angeführt, tatsächlich nur 20 Milliarden, und auch die 20 Milliarden hätten nur einen Gegenwert von 15 Milliarden. Daraus ist zu entnehmen, daß, wenn Deutschland 60 Milliarden, aber zahlbar an einem hinausgeschobenen Termin, angeboten haben würde, so würde auch diese wesentlich höhere Summe mit denselben Taschenspielerkünsten heruntergerechnet worden sein. Bezeichnend für die französische Befähigung zur Verdrehung der Tatsachen ist der Umstand, daß Poincaré es fertig bringt, das große, weitgehende deutsche Zugeständnis, wonach bei einer höheren Bemessung der deutschen Schuld durch eine internationale Kommission auch diese erhöhte Summe von Deutschland gezahlt werden würde, in sein direktes Gegenteil zu verkehren: Deutschland spreche von der „Elastizität“ seiner Vorschläge nur, um auf diese Weise sich eines Tages seinen Verpflichtungen um so leichter zu entziehen. Es ist aber immerhin interessant, daß die französische Note fast zur Hälfte aus solchen Betrachtungen über das eigentliche Finanzproblem besteht; denn das zeigt doch wohl, daß man an der Seine meint, man müsse diese Frage in weiteren Verhandlungen klären. Verzeichnen wir weiter, daß bei Erörterung der „Sicherheitsfrage“ mit keinem Wort von der Bestehen des armen „überfallenen“ Belgien, und daß im Schlußteil noch einmal alles zusammengefaßt und gesagt wird, daß die Räumung nur nach Maßgabe und im Verhältnis der geleisteten Zahlungen erfolgen werde.

Wir wiederholen: Diese Note gibt mit keinem Wort irgend etwas von den bisherigen französischen Forderungen auf, aber zwischen den Zeilen ist zweifellos der dampfende Einfluß der belgischen Regierung spürbar, in deren Namen die Note gleichzeitig erging. Die Reichsregierung wird in den nächsten Tagen auch aus London und Rom Antworten erhalten. Man erklärt an der Themse, daß zwischen England und Italien eine weitgehende Abereinrichtung in der Auffassung von der Lage besteht, und es ist nicht unwichtig, daß die englische Presse mit einem recht unerbittlichen Born über die Voreiligkeit des französischen und belgischen Vorgehens nicht zurückhält. Man erklärt namentlich in England, daß später die Finanzierung der deutschen Reparationsleistungen doch ohne Englands Hilfe nicht möglich sei, so hätte dieses doch auch erwarten dürfen, daß man in Frankreich seinen Rat berücksichtigt hätte, wonach auf die an die Gesamtheit der Alliierten gerichteten deutschen Note auch eine gemeinsame Antwort erteilt werden müsse.

In Deutschland wird man abwarten, was London und Rom zu sagen haben. Die Auffassung an den ver-

antwortlichen Stellen in Berlin dürfte von der im Vorstehenden bei den einzelnen Teilen der französischen Note kurz gekennzeichneten Anschauung kaum abweichen. Es kann auch gesagt werden, daß eine ernsthafte und grundsätzliche Meinungsverschiedenheit zwischen Berlin und Paris wie bisher, so auch heute nur in der Frage der Räumung und der Sicherheiten vorhanden ist. Und man kann weiterhin hinzufügen, daß sich in Deutschland auch in Zukunft keine Regierung finden wird, die diesem Problem gegenüber eine andere Stellung einnimmt als die Regierung Cuno.

Schließen wir also die heutigen Betrachtungen über die französische Antwort dahin ab, daß Herr Poincaré wider Erwarten die Tür nicht nur nicht zugeschlagen, sondern sogar mit einer heimlichen Handbewegung und harmlos abgewendetem Gesicht um ein kleines Stück weiter geöffnet hat, und geben wir uns der Hoffnung hin, daß es England gelingen möge, ihn auch in den bewußten beiden Punkten allmählich zu einer besseren Einsicht zu belehren. Denn es bleibt ein für allemal dabei, daß man von Deutschland nicht gleichzeitig Zahlungen verlangen und das Herz seines industriellen Lebens lahm legen kann. Das Ruhrgebiet muß restlos geräumt werden, und das Rheinland wird niemals Objekt französischer Sicherungswünsche werden.

Die „friedlichen“ Sanktionen.

Besonders interessant mitten die Sätze der französischen Note an, wo sie sich, manchmal geradezu mit sentimentaler Überbesslichkeit, bemühen, die Stimmung der Welt zugunsten des friedlichen, nur von den bösen deutschen Wunden angegriffenen, im übrigen so harmlosen französischen Unschuldsknaben zu gewinnen. So heißt es in den Schlusssätzen u. a.:

Die belgische und die französische Regierung können im übrigen nicht die Bemerkung unterlassen, daß die deutsche Note von Anfang bis zu Ende nur der laien verhehlte Ausdruck einer systematischen Auslegung gegen den Versailler Vertrag ist. Dies würde schließlich notgedrungen zur vollkommenen und endgültigen Zerstörung des Vertrages führen, dies würde sogar zu einer Revanche Deutschlands führen. Unmittelbar nachdem die Botschafterkonferenz noch einmal einmütig festgestellt hat, daß Deutschland seine Verpflichtungen nicht erfüllt, sollen Frankreich und Belgien auf die friedlichen Sanktionen verzichten, die zu ergreifen Deutschland sie gewarnt hat. Deutschland soll von den Ausgaben befreit werden, unter denen es nach seinen Erklärungen zusammenbricht, und die es für unproduktiv erklärt. Damit scheint es die Befehlsgewalt im Auge zu haben und Belgien und Frankreich einer der solidesten Garantien berauben zu wollen, die die Sicherheit und die Befolgung der vertragmäßigen Garantien gewährleisten sollen. Belgien und Frankreich sollen ihre Wälder aus der Hand geben. Sie sollen der Gewalttätigkeit der deutschen Regierungsbeamten ausgeliefert bleiben, und als Gegenleistung für alle diese Opfer würden ihnen noch einmal ein paar auf Papier geschriebene Worte gegeben werden. Die deutsche Regierung wird, wenn sie über diese Dinge einmal nachdenken wollte, sich nicht wundern, daß Frankreich und Belgien eine derartige Haltung ablehnen.

Politische Rundschau. Deutsches Reich.

Lebensmöglichkeit für das deutsche Volk!

In Kiel sprach Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, Dr. Luther, vor Vertretern aller wirtschaftlichen Kreise über „Deutschland und das Ruhrgebiet“. Der Redner zog Vergleiche zwischen der Mäßigung deutscher Staatsmänner in früheren für uns glücklichen Kriegen und den französischen Siegern von heute, die, wenn sie wirklich ihre letzten Ziele erreichen sollten, doch nur eine Herrschaft über Trümmer aufrichten könnten. Es gelte für das ganze deutsche Volk, den Kämpfern im Westen ausreichende Hilfe zu bringen, damit sie nicht erlahmten und der Damm nicht breche. „Durch unser Ringen wollen und müssen wir schließlich zu dem Ziel gelangen, eine Lebensmöglichkeit für das deutsche Volk, das sich gerechtfertigten Verpflichtungen nicht entziehen will, zu schaffen.“

Helferich über den „Kapitalsschwund“.

Im Hauptauschuß des Reichstages sprach der Abg. Dr. Helferich über die deutsche Finanzlage und erklärte dabei u. a.: Der Kapitalsschwund, an dem Deutschland leidet, zeigt sich in den Erträgen der Kapitalertragsteuer. Diese seien von 1,5 Milliarden Mark im Finanzjahr 1922-23 gestiegen, während der Ertrag der Einkommensteuer gleichzeitig von 28,1 auf 533,3 Milliarden gestiegen sei. Die zehnprozentige Kapitalertragsteuer habe also 1921-22 noch 5 %, 1922-23 nur noch 0,5 % der Einkommensteuer erbracht. Wenn man also den ganzen Ertrag des mobilen deutschen Kapitals im Wege der Besteuerung oder der Konfiskation einziehe, so würde das nach den Zahlen des Jahres 1922-23 nur 5 % der Einkommensteuer erbringen.

Stresemann für die große Koalition.

Bei einer Rede über die politische Lage, die der Führer der Volkspartei, Dr. Stresemann, in Eisenach hielt, lehnte er die Politik der Rechtsabstraktion und der Kommunisten ab und bezeichnete die Einheitsfront von der Deutschen Volkspartei bis zu den Sozialdemokraten als die in der heutigen Zeit einzig mögliche Parteikonstellation. In der jetzigen Zeit mit politischen Rissen zu drohen, wie es von angeblich nationalen Kreisen geschieht, sei ebenso verbrecherisch wie die von den Kommunisten propagierte Zerrüttung der Staatsautorität.

Sofales und Provinzielles.

Halver, 9. Mai 1923.

Die Einzahlung der Einkommensteuer. Steuerbeträge, die in den letzten Tagen des Aprils den Finanzämtern überwiesen worden sind, wurden vielfach wegen der Überlastung der Banken erst nach mehreren Tagen den Finanzämtern zugeführt. Auch sonst entstanden Schwierigkeiten im Zahlungs- und Überweisungsverkehr, die zu einem von den Beteiligten nicht verschuldeten Eingangs von Steuerzahlungen nach dem 30. April führen konnten. Mit Rücksicht hierauf hat der Reichsminister der Finanzen angeordnet, daß die bis zum 30. April zu leistenden Nachzahlungen auf die Einkommensteuer, wenn sie im Mai bei den Steuerämtern eingehen, noch als rechtzeitig bewirkt gelten und den Verzugszuschlägen des Geldwertgesetzes nicht unterworfen werden sollen. Die Nachricht wird lediglich bei den am 30. April fällig gewordenen Nachzahlungen auf die Einkommensteuer erteilt. Die Nachsicht gilt auch nicht für die Zwangsanleihe; bei ihr muß die Zeichnung bis zum 30. April vorgenommen sein. Pressenmitteilungen, die von einer allgemeinen Verlängerung der Steuerfristen und einer Nichterhebung des Verzugszuschlages für einen Monat bei Zahlungen im zweiten Monat reden, sind unzutreffend.

* Gemäß § 39 der Jagdordnung vom 15. Juli 1907 wird für den Regierungsbezirk Arnsberg für das Jahr 1923 die Eröffnung der Jagd auf Rehböcke auf Montag, den 28. Mai, der Beginn der Schonzeit für Birk-, Hasel- und Fasanenhühner auf Freitag, den 18. Mai festgesetzt.

Halver, 8. Mai. Verkehrsverbesserung. An Sonn- und Feiertagen verkehren auf der Strecke Halver-Radevormwald und umgekehrt fortan folgendes Zugpaar:

ab Radevormwald 4,50, Halver an 5,23 nachm.

„ Halver 7,02, Radevormwald an 7,36 abends.

* Rierspe-Wh. 6. Mai. Die auf besonderen Antrag einberufene außerordentliche Generalversammlung des Börlinghauser Schweineversicherungsvereins wurde vom 2. Vorsitzenden, Fritz Lohmann eröffnet. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte derselbe in warmen Worten des verstorbenen 1. Vorsitzenden Carl Bremder. Die Versammlung ehrte das Andenken des Verstorbenen durch Erheben von den Plätzen. Hierauf wurde zur Erledigung der Tagesordnung übergegangen und folgendes beschlossen: Hinsichtlich der außergewöhnlich hohen Schweinepreise soll für jedes versicherte Schwein ein Beitrag von Mk. 4000.— erhoben werden. Für verwendete Schweine sollen demnächst vergütet werden bis 40 Pfd. Mk. 2000, bis 50 Pfd. 1650, bis 60 Pfd. 1475, über 60 Pfd. Mk. 1300 pro Pfund ohne jeden Abzug. Mitglieder, die ihre Schweine zu dem alten Satz versichert haben, müssen dieselben nach den neuen Sätzen nachprüfen und den Restbetrag sofort nachzahlen. Die Nachversicherungsbeträge sollen durch Vertrauensleute eingesammelt werden. Zum Einsammeln dieser Beträge wurden Fr. Pollmann, Wilh. Schuster, Fritz Schuster, Rud. Schiefer und Wilh. Baudhage gewählt. Ferner wurde beschlossen, daß jede Versammlung beschlußfähig sein soll, ohne Rücksicht auf die Zahl der Anwesenden.

Lüdenscheid, 7. Mai. Der vom M.-G.-V. „Vereinigte Sänger Lüdenscheid“ in der Schützenhalle veranstaltete Wettstreit hatte folgendes Ergebnis: Quartettklasse: Doppelquartett Rote Erde Sommerberg 1. Klassenpreis mit 144 Punkten, 2. Ehrenpreis mit 151 Punkten und den 1. Dirigentenpreis; Doppelquartett Iserlohn 2. Klassenpreis mit 140 Punkten; Doppelquartett Lüdenscheid 3. Klassenpreis mit 128 Punkten, 1. Ehrenpreis mit 151 Punkten und den 2. Dirigentenpreis; Doppel-Quartett Oberelsfeld 4. Klassenpreis mit 124 Punkten und 3. Ehrenpreis mit 134 Punkten; Doppel-Quartett Lüdenscheid 5. Klassenpreis mit 118 Punkten; Doppel-Quartett Behringhausen 6. Klassenpreis mit 114 Punkten und 4. Ehrenpreis mit 130 Punkten; — III. Klasse: M.-G.-V. Eintracht Eisen 6. Herfscheid 1. Klassenpreis mit 170 Punkten, 1. Ehrenpreis mit 171 Punkten und den 1. Dirigentenpreis; Quartettverein Frohsinn Halver 2. Klassenpreis mit 157 Punkten, 2. Ehrenpreis mit 167 Punkten und den 2. Dirigentenpreis, M.-G.-V. Heimatlänge Wipperfurth 3. Klassenpreis mit 152 Punkten; II. Klasse: M.-G.-V. Unter den Linden Schwarze Ahe 1. Klassenpreis mit 165 Punkten, 1. Ehrenpreis mit 183 Punkten, 4. Höchstpreis mit 316 Punkten und den 1. Dirigentenpreis; M.-G.-V. Lyra Sommerberg 2. Klassenpreis mit 162 Punkten, 2a Ehrenpreis mit 174 Punkten, 5. Höchstpreis mit 316 Punkten und den 2. Dirigentenpreis; M.-G.-V. Frohsinn Sterkrade Nord 3a Klassenpreis mit 150 Punkten und 6. Höchstpreis mit 311 Punkten; M.-G.-V. Evingen 3b Klassenpreis mit 150 Punkten, 2b Ehrenpreis mit 174 Punkten und den 3. Höchstpreis mit 318 Punkten. — I. Klasse: M.-G.-V. Schalksmühle 1. Klassenpreis mit 176 Punkten, 1. Ehrenpreis mit 186 Punkten, 1. Höchstpreis mit 324 Punkten und den Dirigentenpreis; M.-G.-V. Viedertal Altena 2. Klassenpreis mit 172 Punkten, 2. Ehrenpreis mit 186 Punkten und den 2. Höchstpreis mit 324 Punkten. Als Preisrichter fungierten Musikdirektoren Schaaf, Kroegel und Hiersbach. Zum Höchstfingen sangen alle Vereine zusammen um 6 Preise. Bedingung ein selbstgewähltes Lied und ein aufgegebenes 4-Wochenlied.

Brüninghausen, 7. Mai. Wohnhaus und Scheune eingestürzt. Sonntag früh um 2 Uhr wurden die umliegenden Behnen alarmiert, da in der Scheune des Landwirts W. Bremke im Rattenbusch Feuer ausgebrochen war, das auch bald auf das Wohnhaus übergriff. Da der Feuerort verschlammte war, blieben die Bemühungen der herbeigeeilten Feuerwehren erfolglos. Scheune und Wohnhaus brannten vollständig nieder. Der Schaden ist bedeutend und nur zum geringen Teil durch Versicherung gedeckt. Wie ein Augenzeuge dazu weiter berichtet, wäre das Wohnhaus nicht abgebrannt, wenn sich der Feuerort in einem ordnungsmäßigen Zustande befunden hätte. Auf Feuerwehroberbandsagen werde stets darauf hingewiesen, wie notwendig die Instandhaltung der Feuerorte sei, aber nur selten würden

diese Mahnungen beachtet. — Es wäre vielleicht Aufgabe der Amtsverwaltung, die Eingekessenen des Amtes in geeigneter Weise auf die Notwendigkeit der Instandhaltung von Feuerorten nachdrücklich hinzuweisen.

Bieringhausen, 6. Mai. Ein kleines Kind von 3 Jahren aus Wittenbach riß eine Kaffeekanne um und verbrannte sich derart, daß der Tod bald, danach eintrat.

Merktblatt für den deutschen Export-handel nach Ungarn.

hk. Die deutschen Exporteure haben in Ungarn sehr bedeutende Außenstände hauptsächlich in Schweizer Francs und sonstigen Edelmetallen. Die möglichst rasche Einhebung derartiger Forderungen ist eine Lebensfrage für den betreffenden Gläubiger, da er sonst seine in gleicher Währung eingegangenen eigenen Verpflichtung nicht erfüllen kann. Man macht jedoch nahezu täglich die Erfahrung, daß der deutsche Exporthandel anlässlich des Abchlusses seiner Geschäfte mit ungarischen Firmen und ebenso bei Fälligkeit seiner Forderungen, über die hiesige Rechtslage nicht genügend orientiert ist und hierdurch sich selbst und im Endergebnis dem deutschen Volkvermögen schwere Schädigungen verursacht. Die hauptsächlich vorkommenden Schwierigkeiten sind die folgenden:

1. In Ungarn ist die gesetzliche Währung die ungarische Krone. Dem deutschen Exporteur steht es aber frei, den Kaufpreis in beliebiger Valuta zu vereinbaren. Wenn er jedoch unbedingte Sicherheit haben will, daß sein Schuldner verpflichtet sei, fällige Zahlungen in der vereinbarten Valuta zu leisten, muß diese Verpflichtung anlässlich der Bestellung durch den Gebrauch des Wortes „effektiv“ vom Besteller ausdrücklich schriftlich anerkannt werden, z. B. „zahlbar in Berlin, ohne jeden Abzug in effektiven Schweizer Francs“ oder „zahlbar in Cheque auf Zürich mit effektiven Schweizer Francs“. Diese Zahlungsbedingung muß dann auch auf allen Fakturen ausdrücklich geschrieben sein. Wird nämlich lediglich die betreffende ausländische vereinbarte Valuta, ohne den Zusatz „effektiv“ in der Bestellung oder auf den Fakturen, beispielsweise nur soviel „zahlbar in Schweizer Francs“ zum Ausdruck gebracht, so kann der Schuldner im Prozeßfalle nach der hiesigen Rechtslage dem deutschen Gläubiger gegenüber mit Ausnutzung auf Erfolg die Einwendung erheben, daß er nicht zur Zahlung in Schweizer Francs (der vereinbarten ausländischen Währung), sondern nur zur Leistung des in ungarischen Kronen berechneten Gegenwertes verpflichtet sei und zwar nicht laut Umrechnungskurs am Tage der Zahlung, sondern laut Kurs am Tage der in der Regel viel früheren Fälligkeit. Dies ergibt für den Gläubiger infolge steten Steigens der Edelmetalle sehr bedeutende valutarische Verluste und nimmt dem Gläubiger jede Sicherheit in Bezug auf die Zuverlässigkeit seiner Kalkulation, welche eben auf die Stabilität der betreffenden Edelmetalle aufgebaut war.

2. In Ungarn besteht seit dem 8. August 1922 eine staatliche Devisenzentrale, welche allein berechtigt ist, den Verkehr mit ausländischen Zahlungsmitteln zu bewirtschaften. Der ungarische Importeur, welcher Zahlungsverbindlichkeiten in ausländischer Währung eingegangen ist, kann daher seine Fälligkeiten lediglich nach vorheriger Genehmigung und Zuweisung seitens der Devisenzentrale erfüllen.

Bei dem bedeutenden Importbedarf Ungarns und infolge des Mangels an Edelmetallen erklärt sich die Devisenzentrale in der Praxis häufig außerstande, den überaus großen Anforderungen an Edelmetalle zu entsprechen. Die Folge ist, daß zahlreiche ausländische Gläubiger nicht in den Besitz ihrer längst fälligen Forderungen gelangen können. Auch bei Zahlungen in ungarischen Kronen wird zur Bedingung gemacht, daß der ausländische Kaufmann seinen Erlös auf Sperrkonto in Ungarn liegen läßt und nur zur Bezahlung hiesiger Außenstände oder zum Ankauf von Sachwerten unter Einreichung eines besonderen Antrages benützt.

Um sich daher soweit als möglich vor Weiterungen und Verlusten zu schützen, ohne die Exportmöglichkeiten nach Ungarn gänzlich fallen zu lassen, muß der deutsche Exporteur und Gläubiger folgende Punkte beachten:

a) wenn möglich, wenigstens teilweise Vorauszahlung des Kaufpreises beanspruchen. Zum Zwecke des Versuches einer vorherigen Devisenbeschaffung muß dem Besteller eine schriftliche Ordrebestätigung und eine Faktura eingesandt werden. Wenn die Ware nicht auf der Einfuhrfreiliste steht, muß der Besteller vorher auch die Einfuhrbewilligung erwirken und der deutsche Exporteur muß sich vor Versand der Ware Gewißheit schaffen, daß sich die Einfuhrbewilligung tatsächlich im Besitze des Bestellers befindet. Dies ist umso wichtiger, weil laut Bekanntmachung demnächst Exportkontingente für diverse Waren festgestellt und Einfuhrbewilligungen nur im Rahmen dieser Kontingente erteilt werden sollen.

b) Eine Vorauszahlung wird meistens nicht erreichbar sein, da die Devisenzentrale in der Regel nur für bereits eingeführte Waren, gegen Vorlage aller unchriftlichen Unterlagen (Bestellbriefe, Fakturen, Einfuhrbewilligung, Zolldokumente u. dergl.) Devisenüberweisungen bewilligt. Nur wenn es sich um Waren handelt, auf deren Import Ungarn unbedingt angewiesen ist und in denen im gegebenen Zeitpunkt sehr dringender Bedarf besteht, wird der hiesige Importeur die zur Vorauszahlung erforderlichen Devisen eventuell erwirken können.

c) Bei Fälligkeiten von Forderungen sich rasch Gewißheit schaffen, ob der Schuldner einen aufrichtigen Zahlungswillen zeigt, da die Schwierigkeiten der Devisenbeschaffung manchmal nur vorgeschützt werden, um von dem Gläubiger nicht als säumig zu erscheinen. Es muß daher in allererster Reihe Gewißheit bestehen, ob der Schuldner bei der Devisenzentrale überhaupt irgend einen Überweisungsantrag gestellt hat, ob er bei der hierzu bevollmächtigten Bank den Gegenwert der Devisenbeschaffung in ungarischen Kronen überhaupt deponiert hat, denn sonst muß seine Bezugnahme auf die Schwierigkeiten der Devisenbeschaffung als leere Ausrufe aufgefaßt werden.

d) Falls der Mangel an ernstem Zahlungswillen zweifellos festgestellt ist, wäre tunlichst rasch die gerichtliche Beitreibung zu erwägen. Abgesehen von Zins- und sonstigen Verlusten ist allzulanges Warten mit der Gefahr verbunden, daß die betreffende Devisen später abnorme Kurssteigerungen zeigt, worauf der Gläubiger in die Zwangslage gebracht werden kann, bedeutende Nachlässe gewähren zu müssen.

e) Im Interesse einer raschen Erledigung der an die Deutsche Gesandtschaft (Handelsabteilung) gerichteten Beschwerden deutscher Exporteure ist es ratsam, in den Zuschriften eine Schuldnerliste, ferner Höhe der Außenstände, kurze Darstellung des Sachverhalts und Adressenangabe etwaiger hiesiger Vertreter oder Bankverbindlichkeiten anzugeben. Erwünscht ist auch Angabe betr. Ziffer c) (siehe oben), wenn darüber schon Gewißheit besteht.

Turnen, Spiel und Sport.

6. Bezirk Märkisch-Turngau.

— Schalksmühle, den 8. Mai 1923.

Am Sonntag fand beim hiesigen Turnverein die erste diesjährige Zusammenkunft der Turnerinnen des Bezirks statt. Sämtliche Abteilungen waren vertreten, insgesamt 60 Teilnehmer. Um 2 Uhr eröffnete die Abteilung Schalksmühle das Turnen mit Übungen an den Schwebeläufen und einer Kniege am Doppelpferd mit Federprungbrett. Mit einer Gruppe Reulenübungen beschloß dieselbe Abteilung ihr reichhaltiges Programm, welches einen guten Eindruck hinterließ. Sämtliche Abteilungen des Bezirks übten sodann unter Leitung des 1. Frauturnwarts Bröder die allgemeinen Freilübungen für das Bezirksfest durch. Für das nachfolgende Riegen-turnen hatten die Abteilungen Brügge und „Jahn“ Lüdenscheid Übungen ausgearbeitet. Besonders die beiden Vorturnerinnen erledigten sich ihrer Aufgabe zur allgemeinen Zufriedenheit und konnte man sich den Eindrucks nicht verwehren, daß die Selbstständigkeit der Turnerinnen große Fortschritte zeigt. Nachdem die Wettübungen für das Bezirksfest bekannt gegeben und durchgeführt waren, hatte der turnerische Teil sein Ende erreicht. Die nachfolgende Sitzung fand im Lokale Hüser statt. Die Berichterstattung hatten die Turngenossen Grüber Halver und E. Bremder Oberbrügge übernommen. Die nächste Zusammenkunft findet in Rummenohl statt. Um 6¹/₂ Uhr wurde die Sitzung mit einem kräftigen „Gut Heil“ auf das fernere Wachsen der Frauen und Mädchenabteilungen des 6. Bezirks geschlossen.

Dortmunder Schlachtviehmarkt.

Dortmund, den 7. Mai.

Zum heutigen Schlachtviehmarkt waren aufgetrieben: 395 Stück Großvieh, 587 Kälber, 169 Schafe, 1195 Schweine.

1. Rinder:

Ochsen:

- a) vollfleischige, ausgewästete, höchsten Schlachtwertes, die nicht gezogen haben und ungekocht sind kosteten 100 Pfund Lebendgewicht
- b) vollfleischige, ausgewästete, von 4—7 Jahren 300000—200000
- c) junge, fleischige, nicht ausgewästet, u. ausgewäst, alt. 250000—300000
- d) gering genährte junge, gut genährte ältere 170000—250000

Bullen:

- a) vollfleischige, ausgewachsene, höchsten Schlachtwertes 270000—290000
- b) vollfleischige, jüngere 230000—270000
- c) gering genährte junge und gut genährte ältere 180000—230000

Färsen und Kühe:

- a) vollfleischige, ausgewästete Färsen höchsten Schlachtw. 340000—350000
- b) vollfleischige ausgewästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 320000—340000
- c) ältere ausgewästete und mäßig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 260000—320000
- d) mäßig genährte Kühe und Färsen 200000—260000
- e) gering genährte Kühe und Färsen 150000—200000

2. Kälber

- a) Doppelerker, feinste Mast 280000—310000
- b) feinste Mastkälber 250000—280000
- c) mittlere Mast, beste Saugtälber 220000—250000
- d) geringe Mast- und gute Saugtälber 180000—220000
- e) geringe Saugtälber

3. Schafe:

- a) Mastlamm und jüngere Masthammel
- b) alt. Masthammel, gering. Mastlamm u. gut gen. junge Schafe
- c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe)

Weidemastschafe:

- Mastlamm 240000—260000
- Geringere Lamm und Schafe 150000—240000

4. Schweine:

- a) Fetteschweine über 150 Kilogr. (8 Stk.) Lebendgewicht 470000
- b) vollfleischige von 120—150 Kilogr. Lebendgewicht 450000—480000
- c) vollfleischige von 100—120 Kilogr. Lebendgewicht 430000—450000
- d) vollfleischige von 80—100 Kilogr. Lebendgewicht 410000—430000
- e) vollfleischige unter 80 Kilogr. Lebendgewicht 390000—410000
- f) Sauen

Marktvorlauf: mittel.

In den Preisen ist die Fracht, Gewichtsverlust, Viehholgebühren, Umfrachtsteuer und Händlergewinn einbegriffen.

Kleine Nachrichten.

Verlagen der französischen Kohlenbeförderung.

Essen, 7. Mai. Trotz der von den Franzosen und Belgiern besetzten Gruben im Ruhrrevier und trotz der großen Anzahl von Arbeitern, die von der „Regie“ zum Anfahren von Kohlen und Holz angestellt wurden, geht die Abförderung sehr langsam vonstatten. Der „angel an Geräten und die Arbeitsunlust der Arbeiter bereiten der „Regie“ so große Schwierigkeiten, daß sie selbst diesen Zustand als unhaltbar und flüchtig bezeichnen.

Raub der Düsseldorf Stadtkasse.

Düsseldorf, 7. Mai. Französische Beamte erschienen im Rathaus, um die der Stadt Düsseldorf für verschiedene Sabotageakte auferlegte Geldbuße von 50 Millionen Mark zu requirieren. Die Bezahlung wurde von der Stadt verweigert. Darauf entnahmen die Franzosen gegen den Protest der städtischen Beamten die Summe aus dem Kassenschatz der Stadthauptkasse.

Berlin, 8. Mai. An der heutigen Mittagbörse notierte der Dollar 36284.

Schriftleitung: Wilh. Bell jr., Halver i. Westf.

Spiel- und Sport- Berein Halver 1911

Am Himmelfahrtstage
Ausflug mit Damen
nach Schanzmannsmühle.

Sämtliche Spieler finden
sich am gleichen Tage
mittags 1 Uhr zu einer
wichtigen

Besprechung

im Vereinslokal ein Ab-
marsch von dort 1 1/2 Uhr.

Der Ausschuss

Schwarzseidene
Regenschirmhülle
zwischen Ennepe u. Halver
verloren.

Bitte abzugeben
Berlinerstraße 8.

Mittwoch abend er-
halte ich



Hugo Kerspe, Halver.
Telefon 52.

Alle Lastkraftwagen - Transporte

Rufen Sie
3772 an

Insbesondere von

Rufen Sie
3772 an

Koks, Kohlen u. Betriebsstoffen

führen wir prompt und billigst aus

Omnia-Commerz A.-G. Hagen i. W.
Körnerstr. 15

Bäuerl. Bezugs- und Absatz-
Genossenschaft Halver.

Wie in den früheren
Jahren nehmen wir auch
jetzt wieder

Bestellungen von Düngemitteln aller Art

bis einschließlich Frühjahr
1924 entgegen und zwar
bis zum 15. Mai ds.
Js. Die gewünschte Liefer-
zeit ist anzugeben. Da
die Düngemittel zum Teil
noch sehr knapp sind, emp-
fehlen wir dringend recht-
zeitige Bestellung.

Ein Waggon

la. russische Gerste
und La-Plata-Mais

hat auf Lager vorrätig

Otto Ohler,
Ohl-Rönsahl.

Preislisten, Kataloge

für
die Klein-
eisenindustrie wer-
den als Spezialität schnell
u. preiswert angefertigt. Stelle
hierzu aus meinem
großen Vorrat Clichés
kostenlos zur Ver-
fügung.

Wilh. Bell jr., Halver i. W.

== 59 ==

Woll-Berg

Herren- und
Burschen-
Konfektion

Neueste u. solideste Machart
Manufakturwaren.

Teilzahlung gestattet.

59 HAGEN I. W. 59
Altenhagerstraße

Küchen
Schlafzimmern
Speisezimmern
Einzelmöbel
Polsterwaren jeder Art

Möbelhaus Christ. Niemeyer Nachf.
Hagen i. W. Elberfelderstrasse 36.

Die billigsten Preise
Die größte Auswahl
Die schönsten Modelle
bietet in

Theod. Becker,

Kierspe-Bahnhof, 234
Büro: Hauptstraße 767.
Lager und Geschäftslokal: Hauptstraße 627.
— Telefon Nr. 72, Amt Meinerzhagen. —

Sämtl. Schuhmacherbedarfs-Artikel

Leder, Gummi, Eisenwaren,
Gummiabsätze, -Sohlen, -Platten
u. Klebstoffe, „Fimeha“ (Alleinverkauf)
Arbeitsschuhe, Schnürbänder
in Leder, Macco und Eisengarn,
Sohlen im Ausschnitt an Jedermann.

Alleinverkauf der von der Firma Kurt Becker,
Berlin hergestellten Lederabsätze
und -Sohlen.

Vertretung der Papier- und Packmaterialien-
Großhandlung August Liese, Hagen i. W.

Die modernsten

Damen

Kleider, Mäntel,
Kostüme, Blusen und
Höfe erhalten Sie

auf bequeme

Teilzahlung

ohne jeden Preis-
aufschlag, wovon Sie
sich überzeugen wollen,
bei

Schiffellers

Hagen,
Elberfelderstr. 96.

Alte Bleirohre
u. sonstige Altmetalle
läuft ständig

Friedr. Ernst Häusler,
Kierspe-Whf.
Telefon 143, Meinerzhagen

Zigarren! Zigarretten
Rauch- u. Kautabake
nur beste Qualitäten!

Edle Brunerpeifen
und -Mugen,
Zigarren- u. Zigarrettenspitzen
Tabakdosen und -beutel,
Zigarren- u. Zigarrettenetuis
in großer Auswahl
empfiehlt

Fr. S. Bohmer,
Schalksmühle

Eine Frage



die eigentlich
keiner Erörterung
bedarf, ist die: Wo in-
viere ich am zweckmäßigsten?
Selbstredend in dem Allgemeinen Anzeiger
und dem Schalksmühler General-Anzeiger.

Amt Lüdenscheld.

Für die Bullenkrönung ist nachstehender Plan
festgesetzt:

Dienstag, 15. Mai 1923
vormittags 10 1/2 Uhr Brügge
nachmittags 1 " Schnarum
" 5 1/2 " Zum Hölle
" 6 1/2 " Oberrahme

Mittwoch, den 16. Mai 1923
vormittags 8 Uhr Wirth, Schulte

Donnerstag, den 17. Mai 1923
nachmittags 3 Uhr Loh b. Lüdenscheld
" 4 " Hölh b. Lüdenscheld.

Lüdenscheld, den 7. Mai 1923

Der Amtmann.

Lenneper Tuch-Lager

Gebr. Wittenstein

Anruf 1053.
Hagen i. W.
Karlstrasse
39



Inh.:
Alfred u. Werner
Wittenstein

Anruf 1053.
Hagen i. W.
Karlstrasse
39

Für den Sommer

empfehlen wir unserer werthen Kundschaft:

Voile in ganz geschmackvollen
Muster bei großer Aus-
wahl in nur la. Qualität. Mtr. von Mk. 5900.- an.

Musseline in reiner Wolle,
in nur mod. Des-
sins bei großer Auswahl Mtr. v. Mk. 5900.- an.

Frotté in großer Auswahl, uni,
gestreift, kariert, dopp.
breit, nur gute Qualitäten von Mk. 12500.- an.

Gabardine, Tuche, Kammgarn,
130 cm breit, reinwollene
schw. Qual. in allen Farben zu bekannt billigen
Preisen (für Mäntel, Kleider u. Kostüme).

Rockstreifen (mit Frotté) aparte Neu-
heiten und in sonst
vielen Ausführungen, riesengroße Auswahl zu
billigen Preisen.

Anzugstoff Mantel-, Paletot- und
Hosenstreifen, enorme
Lager in bester Qualitätsware, für jeden Ge-
schmack zu anerkannt billigen Preisen.

!! Besuchen Sie unser Lager !!
Ein Besuch lohnt sich !!

Hagen i. W. Anruf 1053. Karlstr. 39

Lenneper Tuch-Lager

Gebr. Wittenstein.

Den Ankauf von Fellen aller Art

in Halver und Umgegend habe ich
Herrn E. Sondermann, Halver

übertragen.

Es werden höchste Tagespreise gezahlt.

August Jaeger,
Fellhandlung,
Remscheid.

Metall - Kollianhänger

für Bahnsendungen, erhältlich bei
Wilhelm Bell jr., Halver i. Westf.

Kirchliche Nachrichten.

Evangel. Gemeinde Halver. Donnerstag, den
10. Mai (Himmelfahrt), vorm. 10 Uhr: Predigt
Pastor Meyer zu Theenhausen. — Freitag abend
8 1/2 Uhr: Psalmenchor.

Evangel. Gemeinde Kierspe. Donnerstag, den
10. Mai (Himmelfahrt). 10 1/2 Uhr: Gottesdienst
in der Kirche (Predigt: Pfarrer Pels Lenden).